

Zeitschrift: Rote Revue : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 83 (2005)
Heft: 2

Vorwort: Editorial
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EDITORIAL

Ein islamistischer Terrorist, der über Los Angeles eine Atombombe zünden will, wird durch Anwendung von physischer und psychischer Gewalt zur Preisgabe des Verstecks der Bombe gebracht. Er bricht zusammen, als er die angeordnete Erschiessung seines ältesten Sohnes auf TV-Bildschirm mit ansehen muss. Denn er weiss nicht, dass die angedrohte Live-Ermordung seiner ganzen Familie durch verummte Geheimdienstleute nur inszeniert ist.

Es mag Zufall sein, dass die amerikanische Fernsehserie «24» just in jenem Moment bei uns über die Mattscheiben flimmerte, als die ersten Foltermeldungen aus Abu Ghraib und Guantanamo bekannt wurden. Weniger zufällig dürfte hingegen die in der Serie oft wiederholte utilitaristische Argumentation sein: Zur Rettung vieler Menschenleben dürfe die körperliche und seelische Integrität eines einzelnen Menschen verletzt werden. Dass der Maltratierte etwas weiss, steht dabei von vornherein fest, und folglich kommt Folter an Unschuldigen in «24» auch gar nicht vor.

Mit der utilitaristischen Argumentation kann man die Grundrechtsdebatte umdrehen: Wer die Aushöhlung der Grundrechte seit Beginn des «Kampfs gegen den Terror» kritisiert, gerät unter Verdacht, die Interessen irgendwelcher Schurken gegen jene der Allgemeinheit verteidigen zu wollen. Die Redaktion der Roten Revue versucht mit der vorliegenden Nummer, diese Debatte wieder vom Kopf auf die Füsse zu stellen. Es ist in Erinnerung zu rufen, dass die Grundrechte das Individuum vor willkürlichem Zugriff durch den Staat schützen. Sie bilden somit das Fundament des demokratischen Rechtsstaats. Bricht dieses weg, droht obrigkeitsstaatliche Willkür.

Unsere AutorInnen zeigen auf, wie stark das Grundrechtsfundament bereits heute angegriffen ist. Dabei handelt es sich bei den unmittelbar Betroffenen durchwegs um Minderheiten: Wenn Straftäter lebenslänglich verwahrt, Globalisierungskritiker fichiert, KünstlerInnen die Unterstützung oder Asylbewerber die Nothilfe verweigert wird, wird vielen nicht ohne Weiteres klar, dass bald auch ihre eigenen Grundrechte unter Druck geraten könnten. Diesen Zusammenhang deutlich zu machen und zum Nachdenken über politische Konsequenzen anzuregen ist das Ziel der vorliegenden Nummer.

Die Redaktion

PS: Kurz nachdem die Redaktion den Beitrag von Jost Gross erhalten hatte, erreichte uns die Nachricht von seinem plötzlichen Tod. Die Redaktion drückt seinen Angehörigen und politischen MitstreiterInnen ihr herzliches Beileid aus.